

Welttag der Handhygiene

Der liebe Mai erfreut nicht nur mit dem Aufblühen der Natur. Im Mai feiern die meisten Menschen auch so Erfreuliches wie den Tag der Arbeit oder den Muttertag. Dazu gemahnen im Mai allerlei Aktions- und Gedenktage an individuelles Handeln im Dienst des kollektiven Wohlbefindens. So wird etwa am 5. Mai der „Welttag der Handhygiene“ begangen, der 2009 von der Weltgesundheitsbehörde WHO ins Leben gerufen wurde. Sie hat den 5. Mai (5.5.) als Eselsbrücke gewählt, weil zweimal fünf Finger die menschlichen Hände symbolisieren. Dass man sich genauso einen Welttag der Fußhygiene vorstellen könnte, liegt nahe. Doch hat das gründliche Händewaschen (mit Seife und nicht unter einer halben Minute) zur Verhinderung einer Ausbreitung infektiöser Krankheiten natürlich Vorrang. Das hat uns die Corona-Epidemie gelehrt. Auch erinnert dieser Welttag der Handhygiene daran, das Händeschütteln nicht zu übertreiben. Okay. Mir fällt zu dieser WHO-Norm sofort die dem römischen Philosophen Seneca zugeschriebene Erkenntnis ein: „Eine Hand wäscht die andere“. Leider ist sie als Norm kaum zu gebrauchen, bedeutet sie doch nicht nur in gegenseitiger Hilfe Gutes mit Gutem beantworten, sondern auch, dass bei Korruption eine Hand die andere wäscht. Wie gut, dass unsere Stadt über eine eigene Stabsstelle Compliance zur Bekämpfung von Korruption verfügt, wenigstens in der Verwaltung.